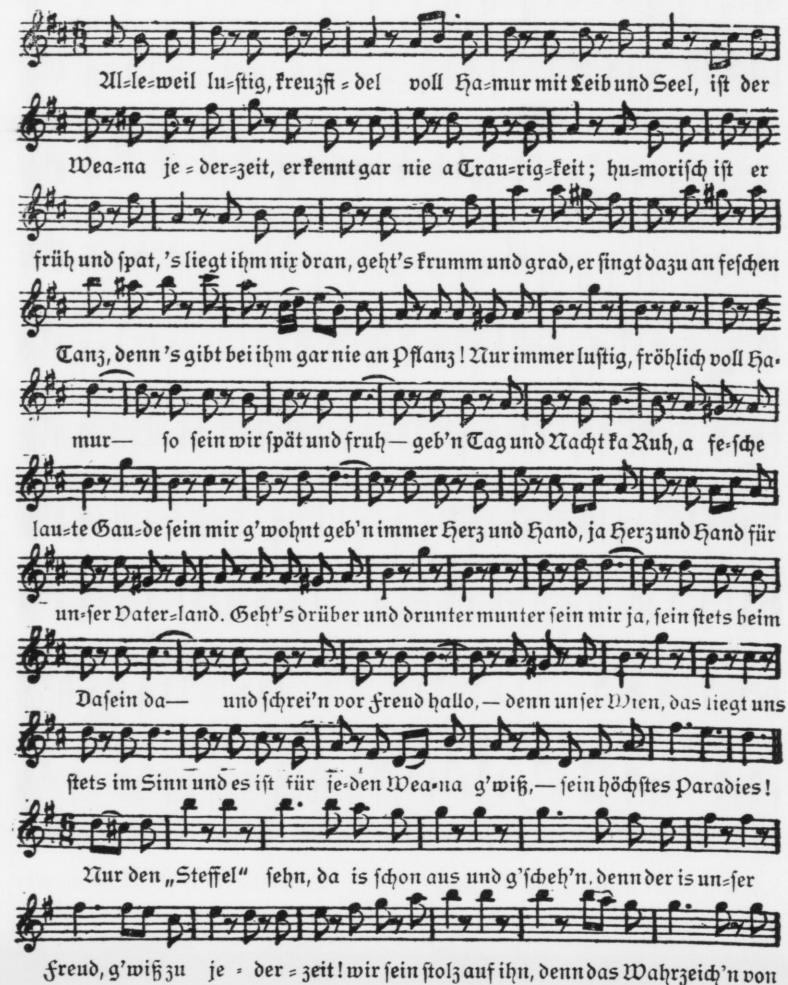


Wann wir 'n alt'n Steff'l seh'n.

Jur-Marsch, Text vom Gesangskomiker C. Lorens, Musik von Ch. F. Schild,
gesungen von **Carlo Antonino**, Gesellschaft:
frl. Louise Montag und Edmund Guschelbauer.

Verlagseigenthum von M. Mosbeck, Wien, Wieden, Waaggasse 7. *)



Alle-wohl lu-stig, Kreuzfi-del voll Ha-mur mit Leib und Seel, ist der
Wea-na je-der-zeit, er kennt gar nie a Trau-rig-keit; hu-morisch ist er
früh und spät, 's liegt ihm nig dran, geht's frumm und grad, er singt dazu an fesch'en
Tan-z, denn 's gibt bei ihm gar nie an Pflanz! Nur immer lustig, fröhlich voll Ha-
mur— so fein wir spät und früh— geb'n Tag und Nacht ka Ruh, a fe-sche
lau-te Gau-de sein mir g'wohnt geb'n immer Herz und Hand, ja Herz und Hand für
un-ser Vater-land. Geh't's drüber und drunter munter fein mir ja, sein stets beim
Dasein da— und schrei'n vor Freud hallo, — denn unser Wien, das liegt uns
stets im Sinn und es ist für je-den Wea-na g'wiß, — sein höchstes Paradies!
Nur den „Steffel“ seh'n, da is schon aus und g'scheg'n, denn der is un-ser
Freud, g'wiß zu je-der-zeit! wir sein stolz auf ihn, denn das Wahrzeich'n von

*) für eine Singstimme mit Clavierbegleitung, Verlag von Rebay und Robitschek, Wien, I. Bräunerstraße 2.



Wien, das wird in E-wigkeit be-geh'n und a gar niemals un-ter-geh'n.
Erschaut stolz auf Wien, und wir wie-der auf ihn schon seit viel hundert
Jahr, hat be-standen manche G'fahr, trotzdem steht er noch g'rad, mitten in der
Wea-na-stadt, als ob er sag'n wollt' voll Freud': „Ich bleib euch treu jeder-zeit“.

Und geht der Weana fort auf d'Reis' — denkt er innig stets und heiß
Auf sei Vaterstadt zurück; — denn die war ja sein höchstes Glück!
Schlagt sich herum im fremden Land, — macht doch dem „Steffel“ nie a Schand
Denkt ehrlich recht, voll Biedersinn — stets an's liebe schöne Wien. —

Und kommt er fort, bereits an's End' der Welt,
Wenn ihm auch alles fehlt — er dudelt, daß all's hält,
Er laßt ka Traurigkeit sein Leb'n net g'spür'n —
Das liegt bei ihm im Naturell! — is alleweil Kreuzfidel! —

Ob's kalt, ob's heiß ist, kurz in jeder Ton'
Bei jeder Nation, — trifft man denn Weana schon —
Sogar die Wilden, hinter Breitensee,
Die singen alle ungenirt — vom alten Steffel 's Lied:

Nur den „Steffel“ seh'n — da is schon aus und g'scheg'n,
Denn der is unser Freud — gewiß zu jederzeit;
Wir sein stolz auf ihn, — denn das Wahrzeichen von Wien,
Das wird in Ewigkeit besteh'n — und niemals untergeh'n. —

Er schaut stolz auf Wien — und wir wieder auf ihn —
Schon seit viel hundert Jahr — hat bestanden manche G'fahr,
Trotzdem steht er noch g'rad — mitten in der Weanastadt,
Als wann er sag'n wollt' voller Freud': „Ich bleib euch treu zu jederzeit“.

Der Wenzlitschek kommt her nach Wien, — ist das erste Mal herin,
Schreit gleich: „take to ise schön! — thu ich gar nimmer zu Haus geh'n!“
Kommt zum Schuster in die Lehr, — den sieht das Böhmerland nicht mehr,
In drei, vier Jahr da wird er G'sell — da ist er lustig und fidel. —

„Nur imme lustig, munter, do ise Heß,“ schreit unser kleiner Schweg, —
Sonntag beim Weigl stets, — Marianka, hesky Holka hat er schon
Auf amal ist er in paar Jahr, — a Schustermeister gar. —

Dann wird gar Hausherr der klane Nikowit, als kecker Weanabitz.
Hat Sonntag a sein Spitz, der geht net fort, den bring' ma nimmer weg,
Der bleibt schon da und singt ganz froh — das Lied vom Steffel so:

„Nur ten „Steffel“ seg'n — dann ise aus und g'scheg'n,
Du bistes stets mein Freud — g'wiß zu jeder, jederzeit,
Mi sein me stulz auf ihn! — denn das Wahrzeichen von Wien,
Das wird su lang wie Böh'm besteh'n — ganz sicher niemals untergeh'n. —

Du schaußt stulz auf Wien — wo seins viel Wenzel drin,
Schon seit viel hundert Jahr — hast bestanden manche G'fahr,
Trotzdem steht noch g'rad — mitten in de Wienestadt,
Du haltest g'wiß noch viel mehr aus, wann du wärst tauft wor'n Wenzeslaus!